

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postverendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Feldner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schöhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Vor der Entscheidung.

Die Entscheidung der Wiener Bürgermeisterfrage rückt näher und näher und des Kopfzerbrechens darüber, wie die Sache enden wird, ist viel. Man ergeht sich in den gewagtesten Combinationen und manche darunter sind so seltsam, dass man darüber den Kopf schütteln oder sich den Bauch halten muss, wie z. B. über die jüngst aufgetauchte Combination mit zwei „Vizebürgermeistern“ ohne Bürgermeister. Nach dieser Combination bestünde die Absicht, Dr. Lueger, wenn er wieder gewählt werden wird, weder bestätigen noch nicht bestätigen, sondern bloß die zwei „Vizebürgermeister“ regieren zu lassen. Dann wäre Lueger Bürgermeister, aber ohne etwas dreinreden zu dürfen.

Dr. Lueger wird wieder gewählt werden, das ist unzweifelhaft. Aber ebenso unzweifelhaft ist es, dass ihn das Ministerium Baden zur Bestätigung nicht vorschlagen wird, weil die Gründe, aus welchen Dr. Lueger das erste Mal die Bestätigung verweigert wurde, heute ebenso bestehen wie damals und weil dieselben nicht nur noch bestehen, sondern seither vielfach verschärft worden sind, durch persönliche Momente. Das Feldgeschrei in dem Kampfe ist nicht mehr „Die Regierungspartei! Die Opposition!“ sondern „Die Lueger! Die Badeni!“ und es beweist schlechte Menschenkenntnis, wenn man meint, Graf Badeni werde nachgeben. Andererseits beruft man sich auf den Volkswillen, der Dr. Lueger zum Bürgermeister gemacht hat von Gesetzes- und Rechtswegen!

Ja wohl und sicher war es ein großer Fehler des Ministerpräsidenten, diesen so klar ausgesprochenen und gesetzlich unanfechtbaren Volkswillen nicht gleich das erstemal respektirt zu haben. Der Fehler war umso größer, als der Abgeordnete Dr. Lueger und der Wiener Bürgermeister Dr. Lueger lange nicht dasselbe sind. Der Abgeordnete

Dr. Lueger mag dem Ministerpräsidenten im Reichsrathe und dem Statthalter im Landtage die erbitterteste Opposition machen wenn er will, so kann er dafür höchstens zur Ordnung gerufen werden, der Bürgermeister Dr. Lueger aber ist als solcher dem Statthalter und noch mehr dem Ministerium untergeordnet und das Gesetz gibt beiden so viele Handhaben, dem Bürgermeister das Leben zu verbittern, dass es bei dem Charakter Dr. Luegers kaum begreiflich ist, wie er sich diesen Uventualitäten aussetzen mag, einem fortwährenden Kampf mit den Oberbehörden, aus dem er wohl nicht oft als Sieger hervorgeht. Und bei einem solchen Kampfe, wo persönliche Schneidigkeit und Wuth gegen die bureaukratischen Fußangeln wenig oder gar nichts auszurichten vermögen, würde sich die Popularität des Bürgermeisters Dr. Lueger umso rascher abnutzen, je schwieriger die Versprechungen zu erfüllen sind, denen der Agitator Dr. Lueger diese Popularität doch zumeist verdankt. Wenn die Liberalen Dr. Lueger maßlosen Ehrgeiz vorwerfen, so mögen sie es immerhin thun, es geschieht ja doch nur, um den in ihren Reihen festgehaltenen Mann bei seinen Anhängern zu verdächtigen, denn so ehrgeizig ist der Abgeordnete Lueger nicht, um sich durch den Bürgermeister Lueger die Hände binden zu lassen.

Dass er wieder gewählt wird ist sicher; dass er wieder nicht bestätigt wird, darüber ist er sich wohl selbst klar. Und wenn er sich dessen bewusst ist und sich mit seiner Wiederwahl als Ausfluss des höchsten Vertrauens seiner Partei begnügt und auf eine neue Kraftprobe verzichtet, weil dieselbe Consequenzen nach sich ziehen muss, die nur seinen Gegnern nützen kann, dann mag er noch ein Ubriges thun und seinen Anhängern einen Mann für die Bürgermeisterstelle empfehlen, der wenigstens in einer Richtung seine Versprechungen erfüllt, dass die Reichshauptstadt ein

Bollwerk sein und bleiben muss, auf dem die Fahne des Deutschthums und der Freiheit weht, weithin sichtbar in der ganzen deutschen Omark.

Ob eine solche Lösung einen „großen Erfolg“ des Grafen Badeni bedeuten würde, ist sehr zweifelhaft, denn wenn Dr. Lueger auch nicht Bürgermeister ist, der Führer der Gemeinderathsmajorität wird er trotzdem bleiben und wird es umso leichter sein können, weil er durch keine der Rücksichten gebunden ist, die den Bürgermeister wie ein Dornengehege umgeben.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Der steiermärkische Landes-Ausschuss fasste in seinen letzten Sitzungen folgende Beschlüsse:

Der Landes-Ausschuss bewilligt die Herstellung der Seiten-Altäre der Kapelle in der Landes-Erranstalt Rohitsch um den Kostenbetrag von 400 fl.

Franz Gailer wird zum landschaftlichen Bezirks-Thierarzt in Gonobitz, Hermann Rupp als solcher in Borau, Franz Wach als solcher in Birkfeld, Ottokar Stein als solcher in Pöllau ernannt.

Dem Weinbauvereine in Murek wird eine Subvention von 500 fl. pro 1896 bewilligt und angewiesen.

Der Landes-Ausschuss beschließt Anerkennungs-Decrete an den Director des statistischen Landesamtes Professor Dr. Ernst Mischler und an den Concipisten Dr. Heinrich Casper für deren hervorragende Theilnahme an den Landtagsarbeiten betreff des Armengesetzes.

Dem Begehren des Bezirks-Ausschusses Pettau um Vorlage eines Gesetzesentwurfes an den Landtag betreffend die Einhebung einer Bierauslage von Seite des Bezirksausschusses für Bezirkszwecke, wird keine Folge gegeben.

„Für 's Kindertragen.“

Eine Geschichte aus dem Walde. Von F.

— „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.“ — lachte der Waidjunge Hubert Authaler bitter und warf Büchse und Jagdranzen auf sein Bett und begann sich auszukleiden, denn er war über und über mit Schlamm bedeckt; sogar das Gesicht und ein Theil seines schwarzen Kraushaares, soweit dasselbe nicht unter dem verknüllten Lodenhute sack. — „G'schlagene zwölf Stunden auf Vorpafs liegen und nachher so was? — Zum harb'n ist's, wann nit eine alte Kuh d'rüber lachen müßt! Verflucht'n Weibsbilder! Au'jammt soll's der Fuchs holen, die bravste ist nig wert!“ —

Während sich der junge Mann der schweren, über und über schlammigen Stiefel entledigte, pochte es an der Thüre und ohne die Erlaubnis zum Eintreten abzuwarten, schob sich ein ungechlachter und tölpelhaft aussehender Burche in die Stube, grinst dem Waidjungen in's Gesicht und gröhlte mit schnarrender Stimme: „Du Jager, — Lisi thut schön grüß'n; schickt mich, ich soll frag'n wie's geht. — Ja, frag'n soll ich.“ —

Hubert Authaler sah den Halberetin einen Augenblick bitterböse an und schien nicht übel Lust zu haben, dem Boten einen der eben ausgezogenen Jagdstiefel an den Kopf zu werfen, aber dessen gutmüthig grinsendes Gesicht entwaffnete ihn und er that einen Wandschrank auf, nahm eine Flasche voll Wachholderbrantwein aus einem Fache, füllte ein auf dem Tische stehendes Trinkglas halb voll und jagte freundlich: „Trink Toni!“ — der Eretin ließ sich das nicht zweimal sagen, in einem Zuge leerte er das halbvolle Glas, wischte sich den breiten Mund mit den Handrücken rein und gröhlte: „Gelt's Gott Jager, — ist wohl gut dein Kranawetgeist! Wohl gut!“

Hubert nickte: — „Ist recht Toni. Und sag' der Lisi, mir giengs gut. — Verstehst Toni? — Gut giengs mir, denn d' Emminger Dirn hätt' mir aus 'n Graben g'holfen und mir 's Blut abg'wischt aus 'n G'sicht! Und ich wär ganz fidel drüber! kannst du dir das merken Toni?“ — „Wohl, wohl Jager! Gib mir noch ein Frakele.“ —

Hubert schenkte ihm nochmal das halbe Glas voll und als Toni es geleert, schob er denselben aus der Thüre.

Der Waidjunge wohnte im herrschaftlichen „Jagdhaus.“ Das war ein Holzbau mit Schindelbedachung, der den Jagdgästen des Herrn auf Rahregg und Finsteregg zum Rendezvousorte diente während der Herbstjagden und als Unterkunft während der Bürschzeit.

Der jüngste der herrschaftlichen Jäger aber besiedelte das Jagdhaus während der übrigen Zeit des Jahres, weil es den Lecken und Futterplätzen im weiten Reviere näher lag, als die Försterei. Diese stand außer dem Walde auf einer mäßigen Anhöhe, an deren Fuß das Dorf Finsteregg sich im breiten Thalgrunde des Kahrbaches ausbreitet.

Es war Hochsommer und Hubert Authaler hatte nicht viel mehr zu thun, als sein Revier zu durchstreifen und Raubzeug zu vertilgen, so viel er fand. Das war eine Beschäftigung, welche dem jungen Waidmanne noch Zeit genug ließ, auf eigene Rechnung zu jagen und es war ein prächtiges Stück Edelmild, welches er seit längerer Zeit anschlisch, ohne irgend einen nennenswerten Erfolg. Des Herrn Oberförsters Nichte Elisabeth war's, ein achtzehnjähriger Sprühtenfel, von dem der Onkel Oberförster stets behauptete, ihr größter

Drei in Erledigung gekommene Mediciner-Stipendien werden verliehen: dem Anton Kunst, dem August Freydl und dem Franz Nepel.

Dr. Anton Oberhauser, Wersarzt in Neuberg, wird auch für die nächste Funktionsperiode zum Mitgliede des Schul-Ausschusses der gewerblichen Fortbildungsschule in Würzzuschlag ernannt.

In Angelegenheit der Instandsetzung und Erhaltung der sogenannten Pfaffenstraße wurde die Gemeinde Steinhaus und die übrigen interessirten Gemeinden unter Bekanntgabe der Kosten der Herstellung dieser Straße befragt, welche Beiträge sie dazu leisten wollten.

Die Graf Gleispach'sche Deficientenpriester-Stiftung wird für das Jahr 1895 dem hochwürdigen Herrn Anton Mesnaric verliehen.

Der Landes-Ausschuss stimmt principiell zu, daß das Regulierungs-Proiect an der Drau unterhalb Friedau unter der Voraussetzung eines 50procentigen Kostenbeitrages seitens der Südbahn in den Jahren 1897 bis 1900 zur Ausführung gelange, und zwar nach den Anträgen der Commission.

Das Mautprivilegium des J. Janezic und Franz Koblek bei der Sambrücke in Greis wird im Einvernehmen mit der k. l. Statthalterei bis zum 31. December 1900 verlängert.

Die in Erledigung gekommene Stelle eines ordinirenden Arztes an der Landes-Irrenanstalt in Feldhof wird dem Hilfsarzte an der Irrenanstalt in Bergina, Dr. Ignaz von Scarpatteti, verliehen.

Dr. Eduard Hotter wird zum Vorstande der pomologolischen Versuch- und Samen-Controllstation in Graz ernannt.

Pettauer Wochenbericht.

(Ernennungen.) Der steiermärkische Landes-Ausschuß hat den Herrn Dr. Josef Spesic in Polstrau zum Districtsarzte für die Gemeinden Schalofzen, Adrianzen, Vitau, Zastrovez, Hermanek, Kaaq, Obrijch und Polstrau ernannt. Der LandesSchulrath hat den provisorischen Unterlehrer Herrn Adolf Rosina zum definitiven Unterlehrer an der Volksschule in Friedau ernannt und die Lehrersgattin Frau Maria Boggruje in Haidin, als Arbeitslehrerin Bezirk Umgebung bestellt.

(Auszeichnung.) In der letzten General-Versammlung der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark wurde über Vorschlag des Central-Ausschusses dem Herrn Woldemar Hintze die silberne Gesellschafts-Medaille verliehen.

(Concert E. Schmeißer.) Sonntag den 8. d. M. veranstaltete Herr Capellmeister Ernst Schmeißer sein Benefice-Concert im Hotel Osterberger vor einem „vollen Hause.“ Das war vorauszusehen, denn erstens erfreut sich Herr Capellmeister Ernst Schmeißer sowohl als Lehrer an der Musikvereinschule, wie als Dirigent

Fehler sei der, daß sie ein Frauenzimmer geworden, ein Fehler, der sich leider nicht gut machen lasse.

Lisi selber bedauerte, daß sie Frauenkleider tragen müsse und um diesem Uebelstande so viel wie möglich abzuhelfen, trug sie ihre Röcke so kurz, — „fußfrei“, nannte sie das, — daß Tante Barbara, die Frau Oberförsterin, öfter und öfter bedenklich den Kopf schüttelte.

Der Waidjung' Hubert Authaler war dagegen der Ansicht, daß der größte Vorzug Lisi's eben darin liege, daß sie kein Mannsbild sei und ferner war er mit der „Fußfreiheit“ ihrer Röcke ganz einverstanden. Freilich sagte er das alles nicht laut, denn ein Waidjunge und die Nichte des Herrn Oberförsters stehen nicht auf so vertraulichem Fuße. Aber Authaler war ein ausnehmend netter Kerl; über die Mittelgröße, brünett, mit schwarzem Kraushaar und einem fetten Schnurrbart, dunklen Augen, stramm, denn er war seine drei Jahre Soldat gewesen, schneidig und in seinen Manieren ganz angenehm.

Oberjäger war er gewesen, in der Compagnie des älteren Sohnes des Freiherrn von Mahregg und Finsterwald hatte er gedient und weil ihn

Musikvereinscapelle einer großen Popularität und zudem hat es der jugendliche Maestro auch verstanden, sich allgemach eine Menge persönlicher Freunde zu gewinnen. Was den Lehrer betrifft, so mögen Andere darüber urtheilen; dem Capellmeister aber wird Niemand die Anerkennung versagen, der die Schwierigkeiten kennt, mit denen derselbe in künstlerischer Hinsicht zu kämpfen hat, bei einer Kapelle, deren einzelne Mitglieder oft stundenweite Wege zu den Proben machen müssen, wenn sie sie überhaupt machen, was nicht immer der Fall ist. Und indem man diese Umstände würdigt, gelangt man zu dem Schlusse, daß sehr viel Liebe zur Sache und noch mehr Energie dazu gehört, eine so vorzügliche Kapelle zu schaffen, wie die des Musikvereines. Und noch eines versteht Herr Capellmeister E. Schmeißer, was auch nicht jedem seiner Collegen eigen ist, er versteht ein Programm mit Geschmack zusammenzustellen, indem er dabei Rücksicht auf Fachleute und Laien in der Musik nimmt, sichert er sich den Beifall beider, wie das sein Sonntags-Concert erwies. Mozart, Waldteufel, Czibulka, Wagner, Komzat, ein Sträußchen, in welchem jeder Zuhörer ein Viebliugsblümchen fand. Dafür waren sie auch dankbar und mehr als eine Nummer mußte wiederholt werden, weil der Beifall immer stürmischer wurde. Reichlicher Applaus wurde übrigens jeder Nummer, aber der Paraphrase über „Verlassen bin i“ vom Schwalm, dem „Dolores-Walzer“ von Waldteufel und der „Träumerei“ von E. Schmeißer, folgte jedesmal ein Sturm von Applaus und es nützte nichts, das Publikum warf den Grundsatz „keine Wiederholung“ mit seinen stürmischen Anerkennungen über den Haufen. Ein Fachreferent steht uns diesmal nicht zur Verfügung, weil derselbe im Concerte selbst mitwirkte und sich natürlich weigert, die eigenen Leistungen zu besprechen. Na, thut nichts, vom gewöhnlichen Zuhörerstandpunkte gefiel die „Träumerei“ von E. Schmeißer ausnehmend gut und sie mußte nicht nur „aus Rücksicht für den Componisten“, sondern weil sie gefiel, wiederholt werden. Der zweite Theil begann schon mit einer Nummer, die ihre Wirkung auf die Zuhörerschaft niemals verfehlt; Ouverture „Deutsche Burschenschaft“ von Weidt, eine förmliche elektro-magnetische Kette, deren jedes einzelne Glied aus einem deutschen Studenten- oder Volksliede genommen ist. Brausender Beifall lohnte die Musiker, deren erster und bester der junge Dirigent selbst ist. Dann kam wieder eine seiner eigenen Compositionen „Abendständchen.“ Dabei wurde er plötzlich unruhig und ärgerlich, es mochte etwas bei den Blechbläsern nicht geklappt haben. Gut, das kann vorkommen, aber daß nur wenige im Publikum es merkten, ist sicher und über die kleine Entgleisung weg brauste der Beifall so nachhaltig, daß die Nummer wiederholt werden mußte. Und wiederholt mußten alle folgenden Nummern ganz oder theilweise werden.

sein Compagniechef gerne gehabt, hatte er ihm die Stelle in seines Papa Diensten verschafft. Seit vergangenem Herbst war er Waidjunge im Finsterwalder Reviere. Lisi bedauerte es früher viel öfter, daß sie ein Frauenzimmer geworden sei, als in der letzteren Zeit. Ihre blauen Augen waren scharf genug, um zu sehen, welchen Eindruck ihr quecksilberiges Persönchen auf Hubert machte und es war nicht allein weibliche Eitelkeit dabei im Spiele, daß sie, so oft sie mit dem hübschen Jäger zusammentraf, sich einige Mühe gab, gekletter, mädchenhafter zu sein, als es sonst ihre Art war. Und um kokett zu sein, dazu war sie viel zu viel natürlich.

So eine Begegnung hatte gestern morgens stattgehabt, als Hubert in die Försterei kam, um sich allerlei für seine „Hauswirtschaft“ zu besorgen. Die Frau Oberförsterin hatte den jungen Mann gerne, weil ihr Mann, der sonst über alles und alle schimpfte, von dem neuen Waidjungen gesagt hatte: „Seinen Dienst thut der Authaler, wie kein anderer der fünf Lotter, die zu meinem Unglücke herrschaftliche Jäger geworden sind. Mit dem Weibsvolke im Dorj unten ist er auch noch

So die „Mandolinen-Polka“ von Desormes, bei welcher die ganze Streichmusik ohne Violinböge, spielte, was znerst ein helles Staunen, dann verhaltenes Lachen und zuletzt einen solchen Applaus hervorrief, daß der Dirigent selbst lachen mußte und die Nummer wiederholen ließ. Auch das Potpourri „Focuss-Pocuss“ von Menzel und der „Sturm-Galopp“ von Komzat gefielen ausnehmend und so brachte das Concert eine Reihe von Anerkennungen der künstlerischen Leistungen und des geschmackvoll zusammengestellten Programmes für den Concertgeber, die wohlverdient waren.

(Beneficeabend des Herrn Böhm.) Am nächsten Dienstag hat eines der beliebtesten Mitglieder unserer Theatergesellschaft, Herr Böhm, seinen Einnahmeabend. Bei der vielseitigen Verwendung des jungen Schauspielers verdient in erster Linie seine Gewissenhaftigkeit und der eiserne Fleiß, mit dem er seine verschiedenen und meist sehr schwierigen Rollen studirt, die vollste Anerkennung und alles Lob verdient die Darstellung seiner oft prächtig gezeichneten Charakterfiguren. Herr Böhm ist heute eines der beliebtesten Mitglieder der Gesellschaft und er hat zu seinem Beneficeabend zudem ein Stück unseres Hofegger „Am Tage des Gerichtes“, gewählt und vom Dichter, der am darauffolgenden Tage selbst nach Pettau kommt, ein Zustimmungsschreiben erhalten, welches die helle Freude Hofeggers ausdrückt, daß sein „Am Tage des Gerichtes“ in Pettau aufgeführt werden wird. Es wird mich freuen“, schreibt der Dichter, „von Ihnen (Böhm) selbst zu hören, wie das Stück aufgenommen wurde.“ Schon deshalb glauben wir, daß der ebenso gewissenhafte und beliebte junge Schauspieler auf ein volles Haus rechnen kann, denn es müßte auf den Autor, der am 18. d. M. an der nämlichen Stelle seine zu Gunsten des Vereines „Deutsches Vereinshaus“ so liebenswürdig zugesagte Vorlesung halten wird, einen schlechten Eindruck machen, wenn am Tage vorher eine seiner besten Arbeiten nicht die Würdigung fände, die unser bester vaterländischer Dichter in seiner eigenen Heimat wohl bean spruchen darf.

(Für die nächste Woche) hat die Theater-Direction Knirich folgendes Repertoire festgestellt. Dienstag: „Am Tage des Gerichtes“ von Hofegger, (Benefice-Abend des Herrn Böhm.) Donnerstag: Operettenabend. Zur Aufführung gelangt „Mannschaft an Bord“ von Seiz. „Im Civil“, Lustspiel von Kadelburg. Samstag: Beneficeabend Norbert Saldern. Auch diesem Schauspieler, der jede seiner Rollen mit echt künstlerischem Verständnisse auffaßt und durchführt, mag ein volles Haus für seine Mühen entschädigen, denn die „Nachwelt slicht dem Mimen keine Kränze.“ Dabei wollen wir der bitteren Klage der Direction über die lebhaft Concurrnz, welche dem Theater durch die rasche Aufeinanderfolge anderer Unterhaltungen gemacht wird, ebenfalls Ausdruck verleihen, denn seit Beginn dieses Monats gab es

nicht so bekannt, wie die anderen und Schneid hat er auch. Wenn er sich nur seine verdammte Offenheit abgewöhnen könnte, — denn die bricht ihm sicher noch den Hals bei der Frau Baronin, dann wäre er ein ganz brauchbarer Kerl.“

Aber gerade diese Offenheit gefiel der Frau Oberförsterin an Authaler am meisten. Die Gouvernante der jüngsten zwei Baronessen, die lange hagere Miß Jenny Tornton, war mit ihren Zöglingen vor Wochen einmal in die Försterei auf Besuch gekommen und natürlich mit allen gebührenden Ehren empfangen worden, aber das gefiel den zwei angehenden Backfischen wenig. Diese wollten ihre freie Zeit nicht mit allerlei ceremoniösen Reden und Gegenreden der gestrigen Miß und der Frau Oberförsterin vergeuden, sondern ersahen einen unbewachten Moment und kniffen in Begleitung Lisi's einfach aus und tollten im Walde herum, bis die wildeste von allen dreien, Baronesse Freda, über einen Hohlweg springen wollte, im Anlaufe aber an einem dürren Aste hängen blieb, denselben mitzerrte und darüber strachelnd in den Hohlweg hinabplumpfte, wie irgend ein anderes bürgerliches und über-

noch keine Tageseinnahme, welche die Regieauslagen deckte. Nicht mit Unrecht hebt die Direction hervor, daß bei dem Umstande, als das Theaterpublikum stets Neues verlangt, die Aufführungskosten sich auf eine Weise steigern, welche zu ihrer Deckung die Mittel der Direction so sehr in Anspruch nehmen, daß dieselbe auf einen entsprechend guten Besuch rechnen können muß, wenn sie dem Wunsche des Publikums genügen soll, weil eine mit täglichem Defizit arbeitende Leitung ebensowenig in der Lage ist, Gutes zu bieten, als die Darsteller bei leerem Hause animirt werden, Gutes zu leisten.

(Pöblicher Tod.) Samstag kurz vor der Theatervorstellung „der Dornenweg“, wurde die Souffleurin Frau Anna Helson am Wege zum Theater plötzlich unwohl und sank neben ihrer älteren Tochter, die sie begleitete, zusammen. Mit Hilfe von Passanten nach der Garderobe des Theaters gebracht, gab sie bald darauf ihren Geist auf. Ein Schlagfluß hatte dem Leben der kaum fünfzigjährigen Frau ein Ende gemacht. Montag Nachmittag wurde sie am städtischen Friedhofe, evangelische Abtheilung, unter Theilnahme vieler Leidtragender beerdigt, wobei der evangelische Pfarrer von Warburg eine ergreifende Leichenrede hielt. Als der mit schönen Kränzen geschmückte Sarg ins Grab gesenkt war, an welchem die drei Kinder der Verstorbenen Fräulein Helene Helson, Herr Josef Helson und Fräulein Görwitze-Helson in tiefem Schmerz aufgelöst standen, sangen die Herren der Gesellschaft unter Leitung des Herrn Alois Kufowetz, dem Chormeister des Gesangsvereines der freiwilligen Feuerwehr von Pettau, den ergreifenden Chor: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ als Grablied. Die beiden Töchter der Verstorbenen, denen von allen Seiten die herzlichste Theilnahme an ihrem so jäh herein gebrochenen Unglücke aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht wurde, sprachen Donnerstag persönlich in der Redaktion vor und stellten die Bitte: Allen den theilnehmenden Herzen, die so rasch und feinfühlig mit Rath und That zur Linderung des schweren Schlages beigetragen, den innigsten Dank aussprechen zu wollen, einem Anfinnen, dem wir gerne entsprechen.

(Beim Hochamte) in der Haupt- und Stadtpfarrkirche am Josefsitag am 19. d. M. wird, wie uns mitgetheilt wird, der Pettauer Männer-Gesangsverein während der hl. Handlung an passender Stelle den Chor „Das Kirchlein“ von Weisler Becker singen.

(Frühlingsboten im Schubbarreste.) Donnerstag waren die hiesigen Schubbarreste mit von Ungarn über Friedau nach Pettau zur Weiterbeförderung in ihre Heimat verschobenen italienischen Arbeitern, die alljährlich in dichten Bügen zu Beginn des Frühjahres gleich den Schwalben in unseren Gegenden eintreffen, überfüllt. Das „vorzeitige“ Erscheinen dieser Frühlingsboten

müthiges Menschentind. Dabei verstauchte sie sich ein wenig das Füßchen und da sie darob weinte, brachen die beiden Anderen in ein Jammergeschrei aus. Lisi vor Angst, daß Baroness Freda den Fuß gebrochen haben könnte, Baroness Willy aus purem Wittgefühl.

In diesem Augenblicke kam Authaler und ohne sich viel zu besinnen, nahm er das zierliche Baronesschen auf den Arm und trug es nach der Försterei. Als Miß Tornton den seltsamen Zug daherkommen sah und hörte, was geschehen sei, erhob sie zuerst ein gräuliches Lamentabel, dann machte sie der armen Lisi bittere Vorwürfe und dann gerieth sie über den Waidjungen, der die Miß ohneweiters beiseite geschoben, Freda auf einen Lederdivan gesetzt, ihr den Schuh abgenommen und nachdem er das Füßchen nach allen Seiten bewegt und gedreht hatte, ruhig erklärte, es sei nichts geschehen. Ein paar kalte Umschläge würden den Schmerz bald beseitigen. Miß Jenny fand es empörend, daß Authaler Baroness Freda nicht nur mir nichts dir nichts auf den Arm genommen, sondern daß er sie auch dabei fest an sich gedrückt und ihr sogar den Schuh abgezogen

dürfte theilweise auf die schwüle Temperatur in Afrika zurückzuführen sein, da das „Einrücken“ auch in Italien nicht zu den Unnehmlichkeiten des Lebens gehört.

(Neue Briefablagestelle.) Über Genehmigung der k. k. Post- und Telegrafien-Direction für Steiermark und Kärnten in Graz, wird in St. Lorenzen am Draufelde eine sogenannte Briefablage, verbunden mit dem Verschleiß von Post- und Telegrafien-Wertzeichen, errichtet, welche mit 15. März d. J. in Wirksamkeit zu treten hat. Die Besorgung der Geschäfte ist Herrn E. Turin, Kaufmann in St. Lorenzen am Draufelde, übertragen. Derselbe hat alle für die Bewohner von St. Lorenzen am Draufelde bestimmten gewöhnlichen Briefe, dann Correspondenzarten, Eisenbahnvisos, Zeitungen, Mustern- und Kreuzbandendungen, dann die Aviso und Aufgabsscheine über recommandirte Briefe, Postanweisungen, Geldbriefe und Frachtpostsendungen den Adressaten zuzustellen und ist berechtigt, für jeden gewöhnlichen Brief, Correspondenzkarte, jede Musterendung und jedes Eisenbahnviso einen Kreuzer, für je eine Zeitung einen halben Kreuzer, für jedes Aviso über recommandirte Briefe, jede recommandirte Correspondenzkarte, recommandirte Eisenbahnvisos, Geldanweisung, Fahrpostsendung, Geldbrief oder Frachtstück zwei Kreuzer einzuhoben, mit Ausnahme der Correspondenz in Postpartassa-Angelegenheiten und der portofreien Correspondenz der Kunter und Behörden. Für die Einsammlung der Postsendungen ist eine Gebühr nicht einzuhoben. Die Beförderung der Postsendungen mit Ausnahme der recommandirten und sonstigen Wertsendungen erfolgt zwischen St. Lorenzen am Draufelde und dem k. k. Post- und Telegrafienamte Pettau durch den täglich um 6 Uhr Früh vom Postamte Maria-Neustift nach Pettau und um 11 Uhr 15 Min. Vormittag vom Postamte Pettau nach Maria-Neustift abgehenden Boten. Recommandirte Briefpost, dann Wertsendungen sind wie bisher von den Parteien beim k. k. Postamte in Pettau Abst abzuholen. Gleichzeitig mit den Postwertzeichen-Verkauf ist auch der Verkauf von Postpartakarten verbunden.

(Für diesjährigen Hauptstellung.) Der in der Pettauer Zeitung bereits publicirte Stellungsplan für den politischen Bezirk Pettau wurde dahin geändert, daß die diesjährige Hauptstellung im Stellungsbezirke Rohitsch am 14. und 15. April d. J. (nicht am 13. und 14. April) vorgenommen werden wird.

(Viehverkehr in der Eisenbahnstation Pettau im Jahre 1895.) Ausgeführt, bezw. aufgegeben wurden: Nach mehreren Eisenbahnstationen in Steiermark 94 Rinder, 100 Schafe und 4229 Schweine; nach Ober- und Niederösterreich 98 Rinder und 1953 Schweine; nach Salzburg 381 Schweine; nach Böhmen 11 Rinder und 3032 Schweine; nach Mähren 52 Rinder und 338 Schweine; nach Kärnten 250 Schweine; nach Krain und

habe, von der Untersuchung gar nicht zu reden. Die Shofings flogen nur so um seine Ohren, bis der junge Mann endlich die Geduld verlor und sehr trocken, aber sehr entschieden sagte: „Ich habe Baroness Freda auf den Arm genommen, weil sie zu groß ist, sonst hätte ich sie in meinen Jagdranzen gesteckt Miß! Übrigens werde ich mir die Lektion merken und falls Sie einmal Springübungen machen und in einen Graben fallen, lasse ich Sie ruhig darinnen liegen.“ — Auf diese trockene Erklärung brach Freda, der Wildfang, in ein schallendes Gelächter aus.

— „Ach Miß Jenny, ich werde Papa sagen, daß mich Authaler in seinen Jagdranzen stecken wollte, daß ich es aber vorzog, getragen zu werden. Und ich versichere Sie dear Miß Jenny, es war sehr angenehm! Versuchen Sie es einmal, Authaler!“ lachte der Unhold. Der junge Waidmann aber verzog das Gesicht, als hätte er Schlehnen gekaut, nahm seine Büchse auf und eilte fluchtartig von dannen, was Freda noch mehr lachen machte.

Darob schnaubte Miß Jenny Rache und so kam nächsten Tag schon ein Brief an den Ober-

Istrien 584 Schweine; nach Tirol und Vorarlberg 46 Rinder, 132 Schafe und 4871 Schweine; nach dem Fürstenthum Vichenstein 12 Rinder und 817 Schweine; nach Croatien 3 Rinder, Zusammen 316 Rinder, 142 Schafe und 16455 Schweine. Eingeführt, bezw. ausgeladen wurden: Aus Ungern 4 Rinder und 158 Schweine; aus Croatien 13 Rinder und 203 Schweine; aus Salzburg 3 Rinder; aus Kärnten 1 Rind; aus anderen Eisenbahnstationen der Steiermark 45 Rinder und 104 Schweine. Zusammen 66 Rinder und 465 Schweine.

Bermischte Nachrichten.

(Ungarische Classenlotterie) In den letzten Monaten sind eine Reihe von Personen, welche im Besitze von Losen der ungarischen Classenlotterie betreten wurden, seitens der Finanzbehörden empfindlich bestraft worden. Die „Pol. Corr.“ macht nun darauf aufmerksam, daß nach den an kompetenter Stelle eingeholten Erkundigungen der Verschleiß der Lose, welche von der ungarischen Classenlotterie-Direction ausgegeben werden, in Oesterreich nicht gestattet ist. Jene, welche solche Lose in Oesterreich veräußern, erwerben oder auch nur zugesendete Lose in ihrer Verwahrung behalten, machen sich daher einer Gefällsübertretung schuldig und setzen sich der Bestrafung nach den Bestimmungen des Gefällsstrafgesetzes aus. Die Ankündigung und Anempfehlung solcher verbotener Lose ist gleichfalls verboten und wird nach § 7 des Gesetzes vom 28. März 1889, R.-Z.-Bl. Nr. 32, geahndet.

Theater.

Nachdem die Samstagsvorstellung wegen des plötzlichen Hinscheidens der Frau Helson abgesagt worden war, mußte auch in der sonntägigen Kinder-vorstellung „Goldhärchen“ Ersatz für die beliebte Darstellerin der Titelrolle Fräulein Helene Helson gesucht werden. Die Abendvorstellung fand ein fast leeres Haus und dieses Todesfalles wegen gab auch Herr Rastor an seinem Benefice-Abend am Dienstag, anstatt der Posse „Ein Heirats-schwindler“, in welcher die Töchter der am Montag erst beerdigten Frau Helson beschäftigt gewesen wären, das Philippi'sche Schauspiel „Der Dornenweg“. Auch im „Dornenweg“ stellt sich der Dichter, ebenso wie im „Wohlthäter der Menschheit“, die Aufgabe, verschiedene seelische Conflictte mit scharfen Strichen zu zeichnen und sie in möglichst milder Form zu lösen.

Allein wie im „Wohlthäter der Menschheit“ Gelehrten-eitelkeit einen Vater zum Verbrechen an der Menschheit treibt, so im „Dornenweg.“ Aber der Dichter hat hier ein anderes Motiv für das Verbrechen gewählt, die Mutterliebe. Die Mutterliebe der Frau „Johanna Wedekind“ hat eine verkehrte Erziehung ihres dritten Sohnes „Egon“

fürst, indem die Freifrau von und zu Rahregg und Finsterwald sehr entrüstet verlangte, dem Waidjungen Authaler eine Rüge zu erteilen, weil er sich gegen Baroness Freda ungebührlich benommen hätte.

Der Oberförster war indes gerecht genug, dem Waidjungen bloß den Brief lesen zu lassen und ihm zu sagen, daß er sich künftig vor derlei Ull in Acht nehmen möge.

Das war vor ein paar Wochen geschehen, was aber in der Zwischenzeit geschah, davon sagte Authaler nichts. In der Zwischenzeit hatte er durch die Post ein Paketchen erhalten, darinnen fünfzig Stück feine Zigarren und eine zierliche Visitenkarte waren und auf der letzteren stand: „La Baroness Freda Rahregg-Finsterwald“ und auf der Rückseite die Worte: „Für's Kinderl-tragen.“ —

Der kleine Wildfang war ein vernünftiges Mädel und Authaler freute sich dessen nicht weniger, als hätte er die Rettungsmedaille erhalten. —

verschuldet, eine falsche Erziehung, die den Jungen auf Abwege führt, ihn zum Diebstahl an der Cassa des eigenen Vaters verleitet, für welches Verbrechen der schuldlose Buchhalter „Bülau“ im Zuchthause büßt; auch dann noch büßen muß, als Egon seine Mutter später zur Mitwisserin seines Verbrochens macht, denn diese Mutter bringt es nicht übers Herz, ihren Sohn als Dieb anzuklagen, um den unschuldig verurtheilten Buchhalter seine Freiheit und seinen guten Namen wieder zu geben. Sie sucht ihr Gewissen durch fromme Werke zu beschwichtigen und sie nimmt die Tochter des vor der Welt Gebrandmarkten, „Dorothea“, in ihr Haus, in ihre nächste Nähe und behandelt sie wie ihr eigen Kind. Ja, als ihr ältester Sohn, der Rechtsanwalt „Herbert“ ihr seine Liebe zu „Dorothea“, der Tochter des Zuchthäuslers, gesteht und sie um ihren Segen bittet, gibt sie Einwilligung und Segen, weil sie damit die Unthat ihres Sohnes „Egon“ an dem schuldlosen Buchhalter gut zu machen wünscht und den Schleier der Vergessenheit über die Unthat zu ziehen wähnt. Aber der entlassene Sträfling fordert seine Tochter zu sich und da ihr Bräutigam während einer Rücksprache mit Bülau, sich von dessen Schuldlosigkeit überzeugt, beschließt er die Rettung der Ehre des Vaters seiner Braut und nun beginnt der große Kampf zwischen Mutterliebe und Menschenpflicht, zwischen Kindesliebe und Menschenrecht, der damit endet, daß die Mutter gesteht und mit dem aus Hongkong rückgekehrten Thunichtgut Egon, trotz des Verzichtes Bülaus auf seine Ehrenrettung um der zwischen Liebe und Pflicht ringenden Dorothea willen, zu Gericht geht, um die Wahrheit zu bekennen.

Ge spielt wurde sehr gut. Insbesondere aber war es Frau Salder als „Frau Johanna Wedekind“, welche den furchtbaren Seelenkampf zwischen Mutterliebe und Menschenpflicht mit einer Wahrheit in Sprache und Geberden zum Ausdruck brachte, die in der großen Scene, in der sie ihrem ältesten Sohne die Wahrheit gesteht, eine geradezu erschütternde Wirkung erzielte. Sie stand da riesengroß über den anderen Darstellern, obgleich auch diese ihr Bestes thaten. Vornehmlich Herr Arthur als „Consul Pratorius“ und Fr. Kühne als „Dorothea“, boten prächtige Einzelleistungen, insbesondere Fr. Kühne in der Scene mit „Herbert“, Herr Rainer und „Frau Wedekind“ im ersten Akte, während „Dorothea“ später manchmal zu hart die Pflicht gegen den Vater, gegen die Liebe zu „Herbert“ zum Ausdruck brachte. Herr Rainer führte seine sehr schwierige Rolle mit vielem Geschick durch. Desgleichen die Herren Salder seinen „Bülau“ und Böhm den junkerhaft aufgeblasenen, hohlköpfigen und seichten „Regierungsassessor Alfred Wedekind“, „Egon“, Herr Lenz, fand ab und zu richtige Töne und Herr Mastor „Bedienter Franz“ spielte gut, aber wohl bemerkte man seine schmerzliche Enttäuschung über das nur schwach besuchte Haus. „Der Dornenweg“ verdiente wohl mindestens ebensoviel Theilnahme, als eine der schalen Possen oder seichten Lustspiele. Über den Geschmack läßt sich wohl streiten, unser Geschmack ist es nicht, jeden Abend eine „Novität“ zu genießen, die, weil die Darsteller ihre Rollen bei solcher Jagd kaum durchlesen, vielweniger studieren können, — selten genießbar sind.

Donnerstag gelangte das Lustspiel „Die Barbaren“ von H. Stobitzer zur Aufführung, eine Komödie, die überall des Erfolges sicher sein kann, wo Deutsche wohnen. Es ist übrigens durchaus keine sogenannte patriotische Duffendwaare, sondern hat glücklich erfundene und wenn gut gespielt und nicht viel gestrichen wird, auch sehr wirksame Scenen. Allein da lag Donnerstag der Hase im Pfeffer. Außer den Damen, insbesondere Fräulein Kühne und Helene Helson, welche die Rollen der beiden Töchter des „Marquis von Thérigni“ (Herr Salder) verständnisvoll und sympathisch spielten, fanden sich nur Herr Salder, Herr Rainer (Reservelieutenant Dr. Wendland) und Herr Böhm (von Chavenay) mit ihren Rollen gut ab, während der „Rittmeister von Strachwitz“ bewies, daß er nicht nur ein schneidiger Reiter, sondern auch ein „guter

Schwimmer“ ist und das ist unter Umständen auch eine Kunst. Der „Unteroffizier Berner“, der mit der Klappe in der Hand salutirte, ist sicher „militärpflichtig oder höchstens „Landsturm II. Aufgebot.“ Officiersdiener „Zinke“, ein „weinender Pfeifendeckel“? O du arme „Therese“, (Fr. Görwig), da hast du eine volle Eroberung gemacht. Es wurde „streckenweise“ nicht übel zusammengespült; die Scene „Adrienne“ mit „Strachwitz (Herr Arthur) im Conflict und „Wendland“ mit „Clemence“ im guten Einvernehmen unterm Christbaum, waren sehr hübsch und hätte Herr Böhm nicht übertrieben, was doch sonst nie seine Sache ist, so verdiente er Note „lobenswert.“ Übrigens gab es nach jedem Akt schluß Beifall und die „Novitäten-Jagd“, die den Darstellern nicht Zeit läßt, eine Rolle gehörig zu verdauen, entschuldigt vieles.

Nr. 1328.

Rundmachung.

Die diesjährigen praktischen Übungen des Pionnier-Bataillons Nr. 4 auf der Drau beginnen instruktionsgemäß am 1. April und werden bis Mitte September von 6 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der Samstage, dann der Sonn- und Feiertage, ober- und unterhalb der städtischen Jochbrücke von Pettau vorgenommen.

Um diese Übung vornehmen zu können, ist es nothwendig, daß während der vorangeführten Stunden die Thalfahrt im Bereiche der Pionnier-Übungsplätze auf der Drau eingestellt werde, weshalb alle herabfahrenden Schiffe und Flöße 2000 Schritte oberhalb des stromaufwärtigen Übungsplatzes zu landen hätten.

Zur Avisierung der Schiffeute wird während den Übungsstunden eine rothe Flagge in der Höhe von Storba circa 2000 Schritte oberhalb des Übungsplatzes am rechten Ufer aufgehißt und überdies, um die Schiffeute insbesondere bei Nebel avisieren zu können, eine Ankerwache bei dieser Flagge postirt. Die Thalfahrt kann dann erst nach Abnahme der erwähnten Flagge fortgesetzt werden.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Stadtamt Pettau, am 12. März 1896.

Der Bürgermeister.

Broschüre gratis und franco über:

Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenschwäche.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren, Bleichsucht, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. Auswärts brieflich (ebenso sicher) unauffällig.

D. SCHUMACHER,

Dresden-A., Circusstrasse 6.

Schicht's's Patent-Seife

mit Marke „Schwan“ ist die beste aller Seifen.

Alles Zerbrochene

aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Meerscham, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft Ruf's unerreichter

Universalkitt

das beste Klebemittel der Welt.

In Gläsern à 20 und 30 kr. bei W. Blanke, Pettau.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse,

sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden v. Koppe's HEOLIN. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich.

Hauptdepôt bei J. Grolich in Brünn.

Pettau, H. Molitor, Apotheker, Ad. Sollinschegg, Kaufmann.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes Mittel gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten verdorbenen Magen, echt in Pak. à 20 Kr. bei:

J. Molitor, „Apothek zum Rohren“ in Pettau.



Gut u. billig.

Ein Überzieher fl. 9.
Ein Frühjahrs-Anzug fl. 12. Ein Kammgarn-Anzug fl. 14 (garant. rein Schajmolle) stets vorrätzig bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Stefansplatz 9. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes wird retourgenommen.

Annoucen

in allen Zeitungen und Fachzeitschriften, Coursbücher etc. besorgt rasch und zuverlässig zu den vortheilhaftesten Bedingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei.

Rudolf Mosse

Wien I., Seilerstätte 2.

Prag, Graben 14.

Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich.

Inserate

für alle Zeitungen des In- und Auslandes

besorgt zu Original-Preisen

W. BLANKE,

Buchhandlung, Pettau.

Nur reine Saat
hat Werth!

J. Riegelbauer

Wie die Saat,
so die Ernte!

Spezerei- und Samenhandlung
PETTAU.

P. T.

Zur herannahenden Frühjahrs-Saison empfehle mein gut assortirtes Lager von

SAMEN



und zwar :

Landwirtschaftliche: Steyrer-Rothklee, Luzerner, echt französisch, die vorzüglichsten Sorten **Runkelrüben,** französisches, deutsches und schottisches **Raygras,** mehrere Sorten **Grassamen-Mischungen** mit Berücksichtigung der Bodenverhältnisse u. s. w.

Gemüse-Samen: Carfiol, Kraut, Kohl, Kopfsalate, Erbsen, Gurken, Spinat, Petersilie, Bohnen u. s. w.

Für Weingärten: Raffia-Bast, bester und billigster, Kupfervitriol und Gummibänder.

Mache aufmerksam, dass ich **principiell** stets nur Samen von höchster **Keimkraft** und **Reinheit** führe und jeden, auch den kleinsten Auftrag auf das sorgfältigste und gewissenhafteste ausführe.

 Mit Muster stehe gerne zu Diensten. 

Vogelfutter: Hanf, Hafer, Glanzsamen, Rübsen, Sonnenblumen, 5 Sorten Hirse u. a. m.

Echt russischer Thee

der allerh. bestätigten Russischen Thee Export-Gesellschaft
„KARAWANE“ in MOSKAU.

Niederlage für Pettau bei

Brüder Mauretter,

**Delicatessen-, Wein-, Südfrüchten- und Specerei-
waren Handlung.**

Die Echtheit der kaiserlich russischen Kronsbandrolle und der Schutzmarke empfehlen wir besonderer Beachtung.

C. KNAPP

Hafnermeister und Privilegienbesitzer

Tegetthoffgasse 6 **Graz** Tegetthoffgasse 6,
empfiehlt seine als vorzüglich bestbekanntem

Sparherde aller Systeme,

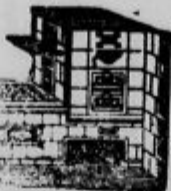
welche sich durch gute Function und einzig schöne, tadellose Ausführung auszeichnen, mit weissen, haarrissfreien, geschliffenen oder blauen Emailkacheln verkleidet werden und die Eisentheile solid und elegant sind, zu den billigsten Preisen.

Für solide, schöne und feingemessene Ausführung leistet ich volle Garantie.

Thon-, Porzellan- und Majolika-Öfen und Kaminöfen

in den modernsten, selten schönen Farbentönen von fl. 26 aufwärts.

Musterbücher u. Preiscurante stehen auf Verlangen zur Verfügung.



Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.



**Koestlin's candirter
Korn-Kaffee**
einzig & vollständiger Ersatz
für echten Kaffee
von **L. Koestlin BREGENZ**

SCHUTZMARKE Patenht in Oesterreich-Ungarn.

Besonders für Nervenranke!

Landschaftlicher

Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medic. Autoritäten.

Die **Tempelquelle** als bestes Erfrischungs- und Tafelgetränk.

Die **Styriaquelle** als bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungs-
Organe.

Versandt durch die Brunnen-Verwaltung **Rohitsch-Sauerbrunn.**
General-Depot bei **J. Kaltenegger, Wien, XVIII/2.**

Sämmtliche

Nähmaschinenbestandtheile

für alle Systeme, complet sortirt, empfehlen

Brüder Slawitsch, Pettau.

Detailirte Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

Jos. Kasimir, Pettau

Spezerei-, Material-, Farbwaren-Handlung,
Depositeur der Champagner-Kellerei W. HINTZE
und der Bierbrauerei von Brüder Reininghaus.

Agentur der Versicherungs-Gesellschaft „Assicurazione Generali“ in Triest, für
Feuer, Leben, Renten und Unfall
empfiehlt zur Bedarfszeit beste

Feld-, Garten- und Wiesen-Samen,

sowie sein **sonstiges bestsortirtes Warenlager** etc.
unter billigster und solidester Bedienung.

Aviso.

Nachdem Herr **Rudolf Wibmer** seine Gärtnerei auflöst,
so bin ich mit Ende Februar bei ihm ausgetreten.

Aus diesem Anlasse erlaube ich mir, meine geehrten
Kunden, sowie ein P. T. Publikum zu ersuchen, von nun an
alle **Bestellungen und Aufträge** in meinem von dem hochw.
Minoriten-Convente gepachteten Garten machen zu wollen.

Ich werde bestrebt sein, alle Aufträge in **Kränzen** und
Bouquets von der einfachsten bis zur modernsten Sorte
auf das beste und billigste zu besorgen; auch empfehle ich
mich zur **Herrichtung und Anpflanzung** von **Gärten** und
Anlagen. Ferner habe ich alle Gattungen **hochstämmige** und
niedere Rosen, sowie auch verschiedene **Zimmerpflanzen**
am Lager.

Es empfiehlt sich zu allen geehrten Aufträgen und zeichnet mit
Hochachtung

Josef Topitschnigg.

Duppauer Saathafer à Mtz. fl. 7.—

Sommer-Korn à Mtz. fl. 7.20
hat abzugeben

Gutsverwaltung **Ebensfeld** bei **Pettau.**

Danksagung.

Für die große Beihilfe und zahlreiche Theil-
nahme anlässlich des Leichenbegängnisses unserer un-
vergeßlichen Mutter, sagen wir auf diesem Wege allen
Gönnern unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Kinder

Josef, Marie, Helene Helson.

Pettau, den 12. März 1896.

Öfter blühende

ROSEN

hoch- und niederstämmig, auch wurzel-
echte, schönste verschiedene Sorten, in
grosser Auswahl, empfiehlt billigst

R. F. WIBMER in Pettau.

HEU

zu verkaufen bei **Frau Pirich,** Untere Drau-
gasse Nr. 8.

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter beehre mich hiemit anzuzeigen,
dass ich im Hause des Herrn **Josef Fürst, Steinmetz-
gasse Nr. 2,** ein

Sattler-Geschäft

eröffnet habe.

Gestützt auf meine langjährige Geschäftserfahrung
kann ich solideste und beste Ausführung der mir gütigst
überwiesenen Aufträge zusichern und bitte um recht
zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Leo Kulnik
Sattler.
PETTAU, Steinmetzgasse Nr. 2.

LEHRJUNGE

wird aufgenommen in **Gassner's** Gemichtwaren-
handlung, **Pettau.**

GUTE SPARSAME KUCHE

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen.

Ebenso zu empfehlen sind Maggi's Bouillon-Kapseln zu 15 und zu 10 h zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe.

Zu haben in Pettau bei: **F. C. Schwab, Brüder Mauretter.**



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten und Bekannten die betrübende Nachricht, dass ihr einziges, innigstgeliebtes Töchterchen, bezw. Schwesterchen

Zorislava Kosér

heute den 14. März 1896 morgens 3 Uhr nach schwerem Leiden im zarten Alter von 3¹/₄ Jahren in Gott entschlafen ist.

Pettau, am 14. März 1896.

Maximilian Kosér, k. k. Notar
als Vater.

Marie Kosér, geb. Skribe
als Mutter.

Bogumil, Vladimir, Milan, Svetozar und
Jaroslav Kosér
als Brüder.

Anstatt besonderer Anzeige.

JOS. KASIMIR, PETTAU.

Specerei-, Material-, Farbwaren- u. Producten-Handlung,

K. k. Tabak-Haupt-Verlag und Klein-Verschleiß,

Agentur der Versicherungs-Gesellschaft „Assecurazione Generali“ in Triest für Feuer, Leben, Renten und Unfall

Depot der Champagnerkellerei W. Hintze, Pettau und der Bierbräuerei v. Brüder Reininghaus, Steinfeld,

empfiehlt zur Bedarfszeit

**ungarische Dampfmehle,
Pettauer Salami,
HALB-EMENTHALER-KÄSE.**

Ein Haus

sammt 3 Joch Felder, bestehend aus Obst- und Gemüsegarten und Ackerfeld, alles in bestem Zustande, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Anzufragen bei

Franz Ribitsch

in Rabeldorf, Haus-Nr. 9.

Ein Clavier

sucht zu miethen der Geselligkeits-Verein in Pettau. — Anbote an Herrn **Ignaz Held** in Pettau.

Ein neugebautes Haus, mit Ziegel gedeckt

zwei Zimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Kuhstall, Dreschtemme und Schweinestallungen, sammt 2 Joch Grund, bestehend aus Obstgarten und Ackerfeld, schöne Lage mit schöner Aussicht, neben dem Wald des Herrn Kollenz, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen bei

Johann Ribitsch,

Panorama-Berg, Gemeinde Kartschowina, Haus-Nr. 24.

Berein „Deutsches Vereinshaus“,
Pettau.

Mittwoch den 18. März 1896

abends 8 Uhr

im Stadttheater

Kofegger- Vorlesung.

Vortragordnung:

- | I. | II. |
|--|--|
| 's Wigerl.
Wo is die Kotz?
In Luidl sei größte Ver-
irrung. | D' Wulfbauern-Kinder.
In Esel sein Ehrtrunk.
Da Regenschirm. |

Kartenvorverkauf in der k. k. Haupttabaktrafik.

Preise der Plätze soweit selbe noch verfügbar:

1 Loge 5 fl. — Loge Nr. 1 und 14 à fl. 3.50. — Sperr-
sitz 1 fl. — Loge im ersten Rang fl. 1.20. — Gallerie-
Sperrsitz 50 kr. — Parterre-Eintritt 40 kr. — Gallerie-
Stehplatz 20 kr.

Die Schafwollwarenfabrik von Julius Wiesner & Co. in BRÜNN ist die erste der Welt,	welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damenkleiderstoffen auf Verlangen gratis und franco verschickt und die Waaren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen. Schafwollwarenfabrik von Julius Wiesner & Co. BRÜNN, Zollhausglacis 7.
Frühjahrsmodenstoffe in allen Farben von 20 kr. per Meter aufwärts!	

Echte Tiroler
LODEN

für Damen und Herren:
Rudolf Baur, Innsbruck,
Versandgeschäft Rudolfstr. 4.
Wasserdichte Mäntel, echte
Schafwollanzugstoffe etc.
Muster gratis und franco.

P. T.

Erlaube mir dem P. T. Publikum bekannt zu geben,
dass wegen Mangel an Platz

**Fertige Wiener Herren-Kleider, Knabencostüme
und Tiroler Wettermäntel**

billigst verkauft werden.

Hochachtend

A. F. Hickl.

Nebenverdienst

150—200 fl. monatlich für Personen aller
Berufsklassen, die sich mit dem Ver-
kaufe von gesetzlich gestatteten Losen
befassen wollen. Offerte an die Haupt-
städtische Wechselstuben-Gesellschaft

Adler & Comp. Budapest.
Gegründet 1874.

Kathreiner's
KNEIPP-MALZ-KAFFEE



Überall zu haben - ½ Kilo 25 Kr.

Was
Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
ist?

Er ist ein wirklicher Gesundheits- und
Familienkaffee, welcher durch die
Kathreiner'sche Fabrikationsweise den
beliebten Bohnenkaffees-Geschmack erhält.
Dadurch allein schon unterscheidet sich
außer seinen übrigen Vorzügen, dieser
Malzkaffee von allen anderen derartigen
Erzeugnissen.

Der Kathreiner's-Kaffee ist der schmack-
hafteste, gesündeste und billigste Zusatz

zum Bohnenkaffee. Er ist ein reines Naturproduct in ganzen Körnern und
wird mit größtem Vortheil verwendet an Stelle der gemahlenen, daher
für das kaufende Publikum uncontrolirbaren Kaffee-Surrogate, welche, wie
durch amtliche Untersuchungen nachgewiesen, häufig mit fremden Beimischungen
gefälscht sind. Mit ein Drittel Zusatz beginnend, kann man später halb
Bohnenkaffee, halb Kathreiner-Kaffee nehmen, und so neben den unschätz-
baren Wirkungen für die Gesundheit in jedem Haushalt ein bedeutendes Ersparnis erzielen.

Der Kathreiner's-Kaffee wird von den hervorragenden Ärzten empfohlen
und bewährt sich täglich mehr als zuträglichstes Genussmittel in öffentlichen
Instituten sowie in Hunderttausenden von Familien. Auch »pur«, d. h. ohne Zusatz
von Bohnenkaffee, ist der »Kathreiner-Kaffee« das vorzüglichste Kräftigungsmittel,
sowie das gesündeste, leicht verdaulichste und zugleich wohlgeschmeckendste Getränk.

Keine gewissenhafte Hausfrau und Mutter, kein Kaffeetrinker
überhaupt, sollte im Interesse der Gesundheit länger säumen, »Kathreiner's Kneipp's
Malz-Kaffee« zu verwenden. Nur achte man, der werthlosen Nachahmungen
wegen, durch welche man das Publikum noch immer zu
täuschen sucht, beim Einkauf auf die weißen Original-
pakete mit nebensiehender Schutzmarke und dem Namen

Kathreiner!

Vorsicht! Im eigenen Interesse lasse man sich
nicht überreden! Der echte »Kathreiner« kann und
darf niemals offen zugewogen oder in einer anderen
Verpackung verkauft werden.



**Im Leben
nie wieder**

trifft sich die seltene Gelegenheit, für
nur fl. 3.50

folgende prächtige Waaren Collection
zu erhalten
10 Stück 10 Stück
fl. 3.50. fl. 3.50.



1 Prima Anker-Remontoir-Taschen-
Uhr, genau gehend, mit dreijähriger
Garantie:

- 1 feine Gold imit. Bangerette;
- 2 Stück Gold imit. Fingerringe mit
Similibrilliant und Rubin in Setzt;
- 2 Stück Wandstentüpfel Gold imit.
mit Patent-Mechanik;
- 1 sehr hübsche Damen-Brosche mit
3 Stück Bruststüpfel Gold imit.

Alle diese 10 prächtvollen Schmuck-
gegenstände zusammen mit der Anker-
Remontoir-Uhr kosten nur

fl. 3.50.

Verfände gegen Nachnahme durch die
Lieferfirma

Alfred Fischer,

WIEN, I., Adlergasse 12.
Für Nichtzulassendes Geld zurück.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des
Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines.



Marine-
Gold - Remontoirs,

reich gravirt, garantirt haltbar.
Für Damen od. Herren 3 Deckel fl. 9.—
in Silber, Goldrand 800/1000 gestempelt
fl. 6.—, mit fein. Ankerwerk fl. 9.—,
Metall-Remontoir fl. 3.60.

Leuchtende Wecker

I. Qualität mit Secundenzeiger fl. 1.70; Regulateurs 1 Tag
Geh- und Schlagwerk fl. 5.25 versendet mit

3 Jahre Garantie
EUG. KARECKER, Uhrenfabrik,
BREMEN, Bez. 303, Vorarlberg.

Reich illustrierte Kataloge gratis und franco. Nicht Passendes
wird eingetauscht, eventuell der Betrag zurückbezahlt.



Belgische

Riesen-Kaninchen

beste Nutzrace der Welt, per Paar bis 30 Pfund
schwer werdend, habe abzugeben, und zwar 3—
4 Monate alte Thiere à fl. 3.—, belegte
Mutterthiere und über 10 Monate alte Rammler
à fl. 6.— inclusive Emballage.

Für gesunde Zukunft Garantie.
Max Pauly in Köflach, Steiermark.

Verehrte Hausfrau!

Wollen Sie ächten aus Hochprima Malz und nicht aus ordinärer
Gerste fabricirten Malzkaffee, so kaufen Sie

Kneipp-Malz-Kaffee

von **Gebrüder Ütz in Bregenz.**

Dieser vorzügliche Kaffee-Ersatz kommt nur in rothen Paketen mit
nebigiger unter Zahl 20 geschäftlich geschützter Schutzmarke in den Handel.

Verlangen Sie daher ausdrücklich nur

Kneipp-Malz-Kaffee, rothe Pakete.



Seb. Kneipp